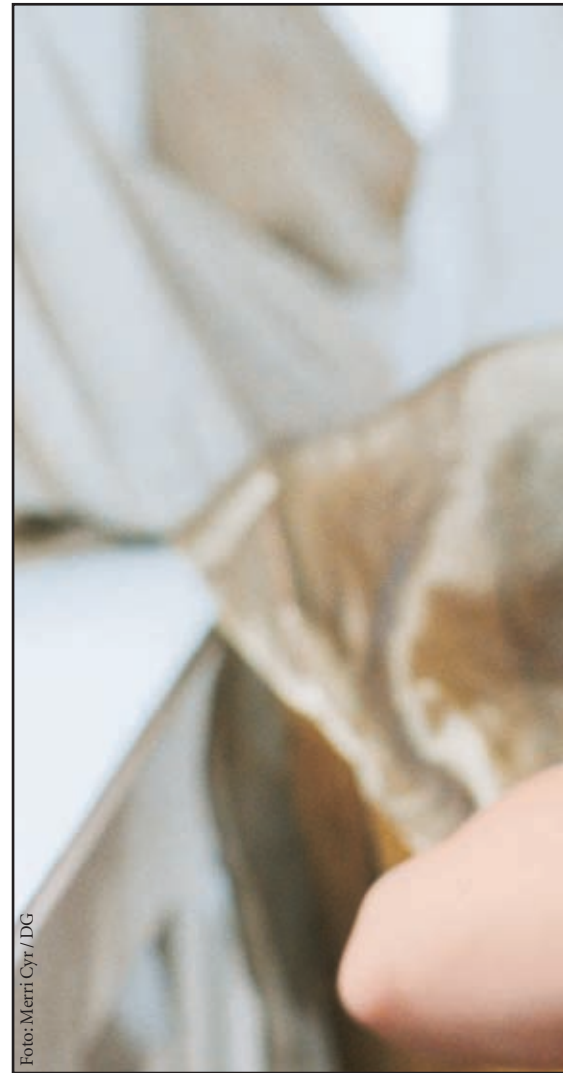


Oper bei Tiffany's

Sieht aus wie Audrey Hepburn und klingt wie die Sutherland – stand wiederholt zu lesen. Einer hat sie sogar „Das Wunder von Salzburg“ genannt. Seit der „Don Giovanni“-Premiere im vergangenen Sommer ist **Anna Netrebko** ein Dauer-Thema in den Medien. Jetzt hat die 31-jährige Russin ihre erste Solo-CD herausgebracht. Dagmar Zurek traf die Sängerin in Berlin.

Foto: Merri Cyr / DG



Urlaub auf Hawaii kommt für sie schon mal nicht in Frage. Und Wälder meidet sie auch. Wegen ihrer Spinnenphobie. Doch dürfen Spinnen das Einzige sein, vor dem sie Angst hat. Vor der Partie der Donna Anna zitterte sie jedenfalls nicht: „Alle hatten mir gesagt, dass diese Rolle eine Nummer zu groß für mich ist. Aber, ganz ehrlich gesagt, für mich war es die unkomplizierteste Rolle, die ich je gesungen habe.“ Sie schwärmt von der Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt. Und mit der Inszenierung von Martin Kusej hatte sie nur anfangs etwas Schwierigkeiten. „Es war nicht leicht, sich mit diesem Rollenprofil, das so ganz anders ist als alles, was wir kennen, anzufreunden. Aber dann fand ich es sehr interessant. Inzwischen liebe ich die Produktion; sie bietet jede Menge toller Ideen, auf die bisher noch kein anderer Regisseur gekommen ist.“

Keiner, der sie letzten Sommer in Salzburg erlebte, wird ihre Donna Anna so schnell vergessen: Da fegte eine Schau-

spielerin über die Bühne, schlank wie Audrey Hepburn, und ließ keinen Zweifel daran, dass hinter der Fassade der höheren Tochter ein Vulkan an Leidenschaft kocht. Und sie sang so, dass hinterher jeder sagte: „Endlich wieder eine Stimme!“

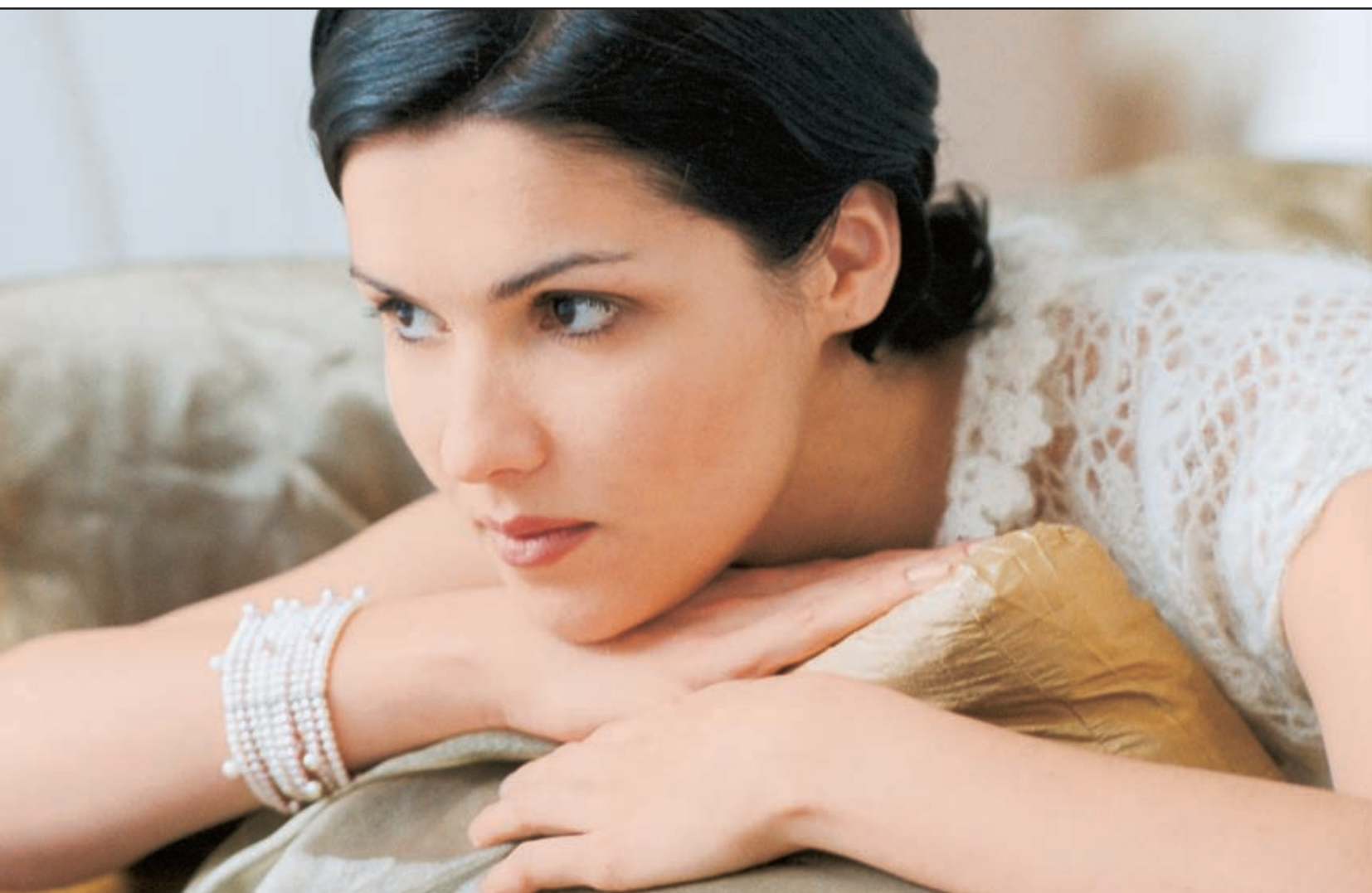
Als Kind hat Anna Netrebko Opern regelrecht gehasst. Ihre Eltern – der Vater ist Wissenschaftler, die Mutter war Ingenieurin – hörten oft klassische Musik, doch sobald es sich nur annähernd nach Oper anhörte, drehte Anna das Radio ab. „Hingegen liebte ich Operetten! Ich wollte unbedingt Operettensängerin werden. Oder zumindest Tänzerin. Aber unbedingt ans Theater.“

Und irgendwann überwand sie auch ihre Opernphobie. Sie zog nach St. Petersburg, studierte am dortigen Konservatorium und jobte nebenbei als Putzfrau am Mariinskij-Theater, um möglichst viel von den Proben mitzubekommen. Außerdem besuchte sie jede Menge Meisterkurse. „Während dieser Jahre traf ich immer wieder Menschen, von denen ich Entscheidendes lernen konnte. Zum

Beispiel Renata Scotto: Bei ihr habe ich ungeheuer viel über Phrasierung in Belcanto-Partien gelernt.“ Neben der Scotto gehört die Freni zu ihren großen Vorbildern. Und natürlich auch die Callas. Von den heutigen Stimmen liebt sie vor allem die von Christine Schäfer und Barbara Frittoli.

Noch während des Studiums machte sie den ersten Preis beim Glinka-Gesangswettbewerb in Moskau, zwischendurch hätte sie fast auch einen Schönheitswettbewerb gewonnen. Dass gutes Aussehen für eine Karriere von großem Vorteil sein kann, räumt sie wohl ein. „Aber das Wichtigste ist und bleibt die Stimme!“

Eines Tages fasste sie den Mut, Valery Gergiev die Arien der Königin der Nacht vorzusingen. Gergiev engagierte sie auf der Stelle, und so debütierte sie noch während ihrer Studienzeit am Mariinskij-Theater als Susanna in Mozarts „Figaro“. Das war 1994. Ihre erste Zusammenarbeit mit Gergiev war Glinkas „Ruslan und Ludmila“, eine Koproduktion mit der San



Francisco Opera. Gergiev vertraute ihr die weibliche Hauptrolle an. „Auch da haben alle gesagt: Viel zu früh, viel zu schwer! Ich habe sie aber geschafft. Und Gergiev hat an mich geglaubt. Obwohl er natürlich gehört hat, dass ich noch hart an mir arbeiten musste, hatte er wohl eine Vision, wie es klingen könnte.“

Ihr US-Debüt war vor acht Jahren. Von einer Blitz-Karriere kann also keine Rede sein. Doch brachte die Donna Anna in Salzburg den letzten entscheidenden Durchbruch. Seither hat sie Verträge mit allen großen Opernhäusern der Welt und

dafür eigentlich vier verschiedene Stimmen benötigt, für jeden Akt eine andere.“

Der alte Bühnenspruch „Man muss nicht selbst schwindsüchtig sein, um eine glaubhafte Traviata darzustellen“ führt mich zu der Frage: Wieweit muss sich eine Sängerin mit ihrer Rolle identifizieren können? „Niemals zu hundert Prozent“, ist Anna Netrebkos Überzeugung, „never ever! Dann werden Sie nur noch von Gefühlen übermannt und verlieren die Kontrolle über Ihre Stimme. Man muss immer noch etwas neben sich stehen können, egal, wie sehr man innerlich involviert ist.

storben war, und nun hatte ich mich laut Regieanweisung in den Sarg zu legen.“

Dass auch Kollegenneid, Intrigen und Konkurrenzdruck schwere Belastungen sein können, hat Anna Netrebko bis jetzt nur am Rande erfahren. „Neid und Intrigen wird es immer geben. Aber die Zeiten,

Von der Putzfrau zur Primadonna

einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon, die gerade ihre erste Solo-Platte herausbringt.

Wenn die Donna Anna für sie „unkompliziert“ war, vor welchen Rollen hat sie dann wirklich Respekt? „Vor der Traviata! Die ist unglaublich anstrengend, weil man

Aber – ganz spurlos gehen solche Rollen an keiner Sängerin vorbei, das ist klar. Und wir müssen immer auf Extremsituationen gefasst sein. Ich denke da an eine Situation in Philadelphia, bei den Proben zu Bellinis ‚Capuleti‘. Ich hatte gerade die Nachricht erhalten, dass meine Mutter ge-

Biographie

- 1971** geboren in Krasnodar
- 1990-95** Studium am Konservatorium St. Petersburg
- 1993** Erster Preis beim Glinka-Wettbewerb
- 1994** Debüt am Mariinskij-Theater
- 1995** Debüt in San Francisco als Ludmila („Ruslan und Ludmila“)
- 1998** „Figaro“ in San Francisco; Salzburg-Debüt („Parsifal“, Blumenmädchen)
- 1999** Debüt in Washington (Gilda)
- 2002** Met-Debüt als Natasha („Krieg und Frieden“) Donna Anna in Salzburg
- 2003** Debüts an der Wiener Staatsoper und an der Bayerischen Staatsoper, beide Male als Traviata



Fotos: Johannes Ifkovits / DG



CD-Hinweise



Opera Arias
Idomeneo, Don Giovanni, La Sonnambula, Lucia di Lammermoor, Benvenuto Cellini, Faust, Manon, Rusalka, La Bohème; Wiener Philharmoniker, Gianandrea Nosedà (2003)
DG/Universal
CD 474 240-2

Glinka, Ruslan und Ludmila (Ludmila)
Kit, Ognovienko u. a., Gergiev
Philips/Universal 2 CD 456-248-2

Prokofieff, Die Verlobung im Kloster (Luisa)
Gassiev, Gergalov u. a., Gergiev
Philips/Universal 2 CD 289-462 107-2

Prokofieff, Die Liebe zu den drei Orangen (Ninnetta)
Kit, Akimov u. a., Gergiev
Philips/Universal 2 CD 289-462 913-2

DVD

Glinka, Ruslan und Ludmila (Ludmila)
Orgnovenko, Gorchakova, Diadkova u. a., Gergiev
Mariinskij Theater St. Petersburg 1995 (live)
Philips/Universal 2 DVD

Den Gedanken an eine Familie hat sie erst einmal auf Eis gelegt

in denen Primadonnen aufeinander losgegangen sind, die sind nun wirklich vorbei. Solche Allüren sind ja auch meist nur Ausdruck von Unsicherheit oder Dummheit. Und ab einem gewissen Level geht es einfach nur noch um Professionalität – darum, gemeinsam etwas auf die Bühne zu bringen. Ich fühle mich weder als Star noch als Diva. Ich möchte einfach gut singen und die Zuhörer zum Lachen und zum Weinen bringen.“

Wer weiß, wann Anna Netrebko nach Bayreuth geholt wird. Denn sie liebt Wagner über alles („Fragen Sie nicht wieso, aber er ist mein Lieblingskomponist“). Und sie liebt die kleinen Freuden des Alltags, beim Reisen, beim Einkaufen, beim Ausgehen. Sie pendelt zwischen ihrem Stammhaus in St. Petersburg und ihrem Zweitwohnsitz in San Francisco, ist derzeit mit einem Sänger aus Bologna liiert und hat den Gedanken an eine eigene Familie erst mal auf Eis gelegt. „So wie es im Moment ist, habe ich ein wunderbares Leben. Natürlich werden irgendwann andere Zeiten auf mich zukommen. In fünf Jahren vielleicht, wenn ich etwas ruhiger geworden bin. Dann kann es schon sein,

dass ich mich frage: Warum keine eigene Familie? Aber noch nicht jetzt!“

In solchen Momenten wirkt sie wie das lachende Gegenbild zum schwermütigen „Mütterchen Russland“. „Man sagt uns Russen nach, dass wir dazu neigen, ständig vor uns hin zu leiden. Glücklicherweise kenne ich das nicht. Ich liebe das Leben und liebe meinen Beruf. Ich glaube auch nicht, dass ich mit meiner Karriere Allüren bekommen habe. Ich bin ganz normal geblieben.“ Sie hält kurz inne. „Nein, stimmt nicht! Ich bin total verrückt. Jeder, der diesen Job macht, muss verrückt sein. Anders geht es nicht.“ ■

Termine

Firenze, Figaro (Susanna)

Oktober 11., 14., 17., 19.:

Los Angeles, Lucia di Lammermoor

November 22., 30., / Dezember 4, 7. (m), 12., 14. (m), 17., 20. (m).

München, La Traviata

Januar 25., 29. / Februar 2.

Wien, Don Giovanni

Februar 6., 10., 12.

<http://www.annanetrebko.com>

